

# WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

WIESBADENER KURIER / LOKALES / UNTERTAUNUS / SCHLANGENBAD

Schlangenbad

27.08.2013

## Neues Stück der Jungen Bühne Georgenborn



Rita Rosen (links) und Hiltrud Hauschke schlüpfen beim jüngsten Stück der Georgenborner Jungen Bühne in die Kollaterale der Schwestern Mathilde und Luise Büchner.  
Foto: RMB/Wolfgang Kühner

Von Anja Baumgart-Pietsch

GEORGENBORN - Es duftet lecker im klitzekleinen „Guckkasten“ der Georgenborner Jungen Bühne. In diesem Stück wird gekocht – und zwar ganz real. Die Suppe, die während der neunzig Minuten hier durch „Mathilde Büchner“ alias Hiltrud Hauschke angerührt wird, darf das Publikum zum Abschluss des Stücks probieren. Und sie scheint zu schmecken.

„Sind wir noch oder spielen wir schon?“ Hiltrud Hauschke und Rita Rosen schlüpfen in dieser ersten Premiere der neuen Spielzeit in die Rollen von Georg Büchners Schwestern Mathilde und Luise. Oder in die Rollen von Schauspielerinnen, die diese beiden spielen. Die Ebenen verschwimmen mehr als einmal, aber die Botschaft bleibt die gleiche: Frauen werden zu oft hinter Männern versteckt, verschwinden unter dem Deckmantel der Geschichte, werden vergessen, behindert, unterschätzt. Dabei war Luise Büchner ebenfalls Schriftstellerin und gilt als Mitbegründerin der deutschen Frauenbewegung. Nur hörte man von ihren vier Brüdern Georg, dem Schriftsteller, Alexander, dem Literaturprofessor, Ludwig, dem Arzt, und Wilhelm, dem Pharmazeuten und Fabrikanten, mehr. Und von ihrer Schwester Mathilde, die ihr den Haushalt führte, hörte man schon überhaupt gar nichts.

Diese beiden Frauen dem Vergessen zu entreißen, das ist das Ziel des Stücks von Peter Schanz, der es zur Büchner-Biennale 2012 in Darmstadt schrieb. In Schlangenbad wird es zum zweiten Mal aufgeführt. Und es ist ein Stoff, der unvermutet aktuell ist: Nicht nur vor 150 Jahren kämpften Frauen um ihre Rechte. Auch im 20. Jahrhundert gab es eine Frauenbewegung. Und die aktuelle Sexismusdebatte zeigt, dass sogar heute noch die „Gleichberechtigung“ oft ein Lippenbekenntnis bleibt.

Letzte Zweifel an dieser Tatsache vergehen, liest man auf dem Programmzettel die Geschichte der 11-jährigen Afghanin Malala, die sich traute, eine Schule zu besuchen und dafür von den Taliban in den Kopf geschossen wurde.

Während sich Luise und Mathilde Büchner unterhalten, lesen und kochen, sieht das Publikum auch solche Bilder und wird dadurch daran erinnert, dass hier eben kein gestriges Thema behandelt wird. Und wenn zum Schluss die beiden Schauspielerinnen ihre historischen Kostüme ablegen, Wein trinken und sich einig sind, dass „in der Küche alles gesagt werden darf“, geht ein Abend zu Ende, der nachdenklich macht. Aber auch amüsiert und unterhält.

Regisseur Michael Tarnowski hat seinen beiden Schauspielerinnen die Eigenarten belassen, hat wenig Spektakuläres eingebaut und setzt ganz auf die Kraft der Dialoge. Eine leise, kluge Inszenierung, die noch am 31. August (20 Uhr) und 1. September (18 Uhr) im „Guckkasten“ (Mainstraße 34) gezeigt wird.

[Zur Übersicht Schlangenbad](#)

Bitte loggen Sie sich ein, um einen Kommentar zu diesem Artikel zu verfassen. Die Redaktion behält sich vor, den Kommentar zu sichten und zu entscheiden, ob er freigeschaltet wird. Die Zeichenzahl ist auf 1.700 begrenzt. Beleidigungen, nicht nachprüfbare Behauptungen, erkennbare Unwahrheiten und rassistische Andeutungen führen dazu, dass der Kommentar im Falle der Sichtung nicht freigeschaltet, ansonsten sofort gelöscht wird. Die Kommentare sind Meinungen der Verfasser. Wir weisen darauf hin, dass alle Kommentare nach einigen Wochen automatisch wieder gelöscht werden.

Die Kommentare sind Meinungen der Verfasser.

[Login](#)   [Registrierung](#)